

# Gibt es noch Hoffnung?

Alles wie vor 1000 Jahren...

Von abgemeldet

## Kapitel 15: Nackte Tatsachen

### Sophias Sicht

Ich konnte es immer noch nicht glauben. Meine Schwester stand lebend vor mir und sang das Lied unseres Volkes. Ich starte sie fassungslos an.

„Ashley? Wie...warum...lebst du? Wie hast du das geschafft...Ich dachte du bist gestorben.“ Meine Stimme, war fast nur ein Schluchzen. Ich weinte die ganze Zeit, weil sie lebt. Ich konnte einfach nicht anders.

Sie kam langsam auf mich zu und stellte sich vor mir und hielt mir ihre Hand hin. Ich nahm sie und stand auf. Mein Blick schweifte über ihr Gesicht, um zu gucken, was sie fühlte. Sie lächelte mich an. Aus ihren Augen konnte ich Freude und auch Angst erkennen.

„Sophia, meine große Schwester. Ich erzähle es dir. Aber nur unter eine Bedienung. Du musst gegen mich kämpfen und gewinnen. Dann werde ich dir alles erzählen.“ Sagte sie und schaute mich ernst an.

Ich schnaubte nur irritiert.

„Ashley ich werde ganz bestimmt nicht gegen dich kämpfen. Du bist meine kleine Schwester, warum sollte ich es den? Ich bin so froh, dass du lebst... Das kannst du dir gar nicht denken, wie froh ich bin.

Ich dachte, ich hätte dich für immer verloren...“ Ich musste laut auf Schluchzen und wieder liefen mir Tränen über die Wange.

Ashley schaute mich nur gequält an und ging ein paar Schritte zurück. Dann schloss sie kurz ihre Augen und sagte: „ Oh doch.Oh doch. Ich werde gegen dich kämpfen und du wirst dich zu verteidigen wissen.“

Sie zitterte plötzlich und verwandelte sich vor meinen Augen in einen Wolf. Ihre zerrissenen Klamotten wirbelten in der Luft. Ich blieb nur erstarrt stehen und wusste nicht so recht, ob das wirklich geschehen ist.

Plötzlich kam Ashley, als Wolf, auf mich zu und griff mich an. Sie schleuderte mich gegen einen Baum. Ich konnte es in den Moment selbst nicht glauben. Meine EIGENE Schwester greift mich an.

Ich griff mir an meine Stirn, weil mein Kopf höllisch wehtat. Meine Stirn war feucht... Ich blutete... Ich sah geschockt zu meiner Schwester...

Diese stand ein paar Meter von mir weg und knurrte mich gefährlich in Angriffsstellung an.

Langsam reicht es mir mit ihr. Ich meine sie ist meine eigene Schwester, die nicht anderes zu tun hat als mich anzugreifen. Ist sie verrückt geworden? Früher war sie nicht so... Sie wollte nie kämpfen!

In mir spürte ich plötzlich eine Wut, eine Wut auf meine EIGENE Schwester. Ich zitterte gefährlich und sah sie wütend an. Ich wusste, dass ich mich gleich verwandeln werde, wenn sie nicht sofort aufhört.

Als sie mich dann auch noch blöd angrinste, ging es durch mit mir. Ich rannte auf sie zu und verwandelte mich in der Luft zu einem Wolf. Sie sprang genauso auf mich zu, aber leider flog sie gegen meinen Schild. Ashley flog zum gegenüber liegenden Baum und knallte hart gegen ihn.

Sodass der Baum fast umkippte. Ich grinste leicht. Der Baum tat mir leid, aber Ashley nicht. Für mich war sie in diesen Moment nicht meine Schwester.

Ich ließ ihr kurz Zeit, um sich zu erholen. Immerhin musste ich ihr Respekt erweisen, sie ist ein anderer Wolf, der auch seine Ehre hat. Ich konnte aber dazu noch ihre Gedanken hören, das bewies mir das wir noch ein und dieselben Rudel seien. Aber ihre Gedanken waren mir regelrecht egal.

Ich wusste, dass sie Schmerzen hatte, aber sie musste ihre Lektion kriegen.

Man greift kein Rudelmitglied an. Sie muss mir auch Respekt erweisen, weil ich ihre verdammte Familie bin und die Wolfsprinzessin dazu.

*\*Wolfsprinzessin du? Beweise es mir doch Schwesterherz\**. Erst dann kriegst du meinen Respekt. Sagte Ashley zu mir in Gedanken.

Ich schaute nur böse in ihre Richtung. Sie stand wieder bereits auf den Beinen und rannte auf mich zu. Dieses Mal benutze ich, nicht mein Schutzschild. Ich wollte einen fairen Gewinn gegen sie.

Sie wollte gerade meinen Hals anpacken, als ich ihr auswich.

Ich schleuderte sie, mit meiner Schnauze in die Luft, sodass sie hart auf den Boden prallte.

Ich ging auf sie zu und knurrte sie weiter gefährlich an. Ashley rappelte sich gerade auf. Für einen Moment überlegte sie, ob sie nicht aufgeben soll. Aber dann griff sie mich plötzlich an.

Sie nutze es aus, dass mir noch ein bisschen schwindlig ist wegen meiner Kopfverletzung. Aber leider war sie wieder zu langsam und ich schleuderte sie wieder auf den Boden, sodass sie ihr Fuß verletzte.

Ich wollte sie gerade wieder angreifen, als sie es wirklich einsah. Ich war zu stark. Ich war der bessere von uns beiden.

*\*Sophia ich gebe auf. Du bist besser als ich, das sehe ich ein...\**

Ich nickte nur meinen Kopf und sah sie weiter misstrauisch an.

*\*Wieso tust du das Ashley? Hast du nichts Besseres zu tun, als mich anzugreifen, um zu schauen, wer stärker ist? Freust du dich den gar nicht mich wieder zu sehen. Man ich bin deine verdammte große Schwester...wie konntest DU mich nur angreifen. Ashley\**  
Sagte ich zu ihr, wütend und knurrte drauf los.

Ja ich war wütend auf meine kleine Schwester. Weil sie ihre eigene Familie verrät und es ihr Scheiß egal war, dass ich lebte! Ich biss mir knurrend auf die Zunge und musste mich sehr beherrschen, um sie nicht noch einmal wegzuschleudern.

Plötzlich hörte ich ein wimmern. Es kam von Ashley. Aus ihren Augen kamen dicke große Tränen. Sie scheute mich wehmütig und traurig zu gleich an.

*\*Schwester...es tut mir leid. Aber ich wollte das alles doch gar nicht. Es war nicht meine Idee... Ich sollte dich doch bloß testen, ob du bereit bist zu kämpfen. Es war ein Test... Sophia...natürlich bin ich froh dich zu sehen. Endlich hab ich dich wieder, meine große Schwester. Weißt du wie die Jahre ohne dich waren? Ich wusste zwar, dass du lebst, aber ob es dir gut geht oder ob du zu sehr drunter leidest weil unsere Familie gestorben ist wusste ich nicht. Ich wäre, wenn ich gekonnt hätte, zu dir gekommen und dir verdammt noch mal zu helfen. Aber ich konnte es nicht. Es wurde mir verboten...\** Sie sah mir tief in die Augen.

Ich sah ihren Schmerz und sah auch, das sie es sehr bereute mich angegriffen zu haben. Aber den Sinn ihrer Worte verstand ich trotzdem nicht...

*\*Woher wusstest du das Ich lebe und wie hast du den Angriff von den Vampiren überlebt. Du warst doch ganz alleine! Und wer verdammt, hat dir den das verboten? Warum musste ich ewig in diesen Scheiß Gedanken leben, dass meine Familie getötet wurde. Dass auch du Tod BIST! Wieso bist du nicht zu mir gekommen...\** ich schreite sie förmlich in Gedanken an. Aber es war mir egal. Ich wollte antworten. Antworten auf diese scheiß Fragen....

*\*Claudia war es die es mir nicht erlaubt hat, dich zu suchen und dir zu helfen. Sie war es auch, die mir mein Leben gerettet hat. Sie hat die Vampirarmee in die Flucht geschlagen und mich dadurch beschützt. Dann schleppte sie mich ins Himalajagebirge. Weil ich dort meine Aufgabe erfüllen sollte. Ich sollte mich dort mit dem anderen Wolfsrudel anfreunden und mit ihnen leben. Und das hat super geklappt, weil der Anführer auf mich*

*geprägt worden ist. Seit den lebe ich bei diesem Rudel und habe auch viele Freunde dort, sie sind zuzusagen meine neue Familie.\**

Ich nickte schwach. Mir war alles jetzt zu viel. Ich war fix und fertig. Erst erfahre ich, dass meine Schwester lebt, dann muss ich auch noch gegen sie kämpfen. Und dann erfahre ich noch, dass sie bei dem anderen Rudel lebt, sogar was mit dem Anführer hat. Richtig verstand ich auch noch nicht, warum sie mich nicht besuchen konnte. Ich meine es ist zwar schön das Sie eine neue Familie gefunden hat, aber sie hat noch eine andere Familie...

Langsam wurde es mir zu anstrengt, mich in Wolfsform zu halten. Es verbrauchte viel zu viel Energie, die ich nicht hatte. Ich war einfach zu schwach, weil ich zurzeit zu wenig schlafen kann und nur stress oder Probleme in mein Leben habe! Ist doch alles scheiße....

Ich verwandelte mich zurück und schaute auf meine zerrissenen Sachen, die bei meiner Verwandlung zu einem Wolf kaputt gegangen sind.

Ich überlegte kurz, was ich jetzt machen könnte, weil ich ja schlecht ohne Sachen zu den anderen kommen könnte. Es wäre einfach nur peinlich gewesen, besonders Jake gegenüber ...

Plötzlich hörte ich ein Stimmen und trampeln, das von der Richtung kam, wo ich hergekommen bin. Ich fing an zu kreischen und wedelte hilflos mit meinen Händen rum.

Was ist, wenn es die anderen waren, die gerade hier herkommen. Sie könnten ja meiner Spur gefolgt sein. Ich war ja schon ziemlich lange weg.

Was mach ich bloß, wenn sie mich sehen, splitternackt... Oh Mann ich würde sterben. Sterben vor Schwarm.

Ich hörte, dass sie immer näher kommen, wer auch immer auch kommt. Langsam hörte ich auch Stimmen und es waren mehrere, die mir ZU vertraut sind.

Ich schaute panisch zu Ashley, die genüsslich sich ein ablacht.

Hallo? Was ist sie für eine Schwester? Lacht sich einen ab, obwohl ich echt in der Klemme sitze. Ich habe keine Sachen, nur das zerrissene Zeug wegen ihr und verwandeln kann ich mich auch nicht, weil ich zu wenig Kraft hatte.

„Ashley,dass ist ganz und gar nicht witzig. Meine Freunde sind gleich hier und sehen mich nackt. Und wie du dir da denken kannst, find ich das alles andere als schön. Also bitte beweg deinen dicken fetten Arsch hier her und stelle dich vor mich. Sodass du Schütz, weil ich verdammt noch mal wegen dir in Rage gekommen bin! Also tu mir bitte den Gefallen.“ zischte ich sie an.

Sie schmunzelte kurz, über meinem Ausdruck aber sie ging meiner Bitte nach. Sie setzte sich vor mich, sodass ich mich hinter ihr verstecken konnte.

Das tat ich auch schnell, weil die Stimmen bedrohlich näher kamen und ich schon Schritte hörte. Sie waren nicht sehr weit weg.

Ich atmete kurz durch und dann kamen sie schon. Alle meine Freunde, ob Vampire oder Wölfe. Ich hörte sie kurz die Luft einziehen. Bestimmt waren sie geschockt, dass hier ein anderer Wolf dasaß, den sie nicht kannten. Ob sie mich schon hinter ihr erkannten, wusste ich nicht.

Aber ich würde es bald erfahren... Leider

„Wer ist das?“ hörte ich Carlisle Stimme sagen. Ashley zog scharf die Luft ein, als sie alle sah.

„ Weiß ich nicht...Ich kenne diesen Wolf nicht. Er oder sie scheint auch ziemlich erstaunt zu sein, uns zu sehen.“ Sagte Seth.

„Aber ich kenne Sie. Ist eine Freundin von mir, wisst ihr. Sie heißt Ashley und die hinter ihr. Die krankhaft versucht nicht entdeckt zu werden, ist die Schwester von ihr. Stimmt Sophia, du und Ashley seit Geschwister. Und du versuchst dich grad hinter ihr zu verstecken, weil die splitterfasernackt bist.“ Sagte Claudia. Zuerst wurde es still, Ruhe lag in der Luft.

Plötzlich brach ein schallendes Gelächter aus, von Emmet. Die anderen stimmten das ein und lachten, wie das Zeug hält. Ich wurde von einer Minute zur anderen Purpur Rot. Das war Ends Peinlich!

Ich glaube in den Moment, wäre ich lieber gestorben. Wie konnte mir das Claudia antun? Wollte sie mich quälen? Und wie verdammt sollte ich an Klamotten kommen! Ich wollte nicht richtig nackt vor meine Freunde stehen, mich zu verstecken reicht doch schon.

Menno, warum konnte ich nicht einfach sterben oder wenigstens in Erdboden versinken und erst wieder hervor kommen, wenn ein paar Jahre um sind und sie das Vergessen haben.

Doch dann sagte mein Retter des Tages was, wovon ich nur träumen konnte.

„Eh Leute, das ist nicht gerade nett von euch. Ich meine die Lage ist wirklich ernst. Meine Freundin versteckt sich nackt, hinter einen Wolf. Ihr dürft sie nicht nackt sehen. Keiner darf das. Nur ich. Sie ist meins, also wehe einer guckt sie an oder gegripscht ihren schönen Körper. Wenn ihr das tut, seid ihr des Todes geweitet. Darauf schwöre ich. Also verpisst euch jetzt alle in den Wald und hört auf zu lachen!“ Sagte Jacob zu den anderen. Nein er schrie fasst und schien echt außer sich vor Wut zu sein.

Von einem Mal zum anderen ging es mir besser dank Jake. Denn durch ihn hörten alle auf, zu lachen. Und er zeigte mir echt, dass er mir Beistand gibt, obwohl es wirklich lächerlich ist. Ich hätte ihn jetzt gerne umarmt und ihm mein Dank gezeigt, aber ich konnte es nicht. Weil ich nackt bin!

„Ähm“ hörte ich Bella sagen. „Wir sollten ihr jetzt vielleicht ein paar Sachen geben und alle verschwinden, sodass sie sich umziehen kann.“

„Hier sie soll das anziehen. Für heute Nacht. Und Ashley deine Sachen sind in Rucksack.“ Sagte Claudia und schmiss mir ein Kleid hin. Es war ganz schwarz.

Ich hätte echt gerne gefragt, was heute Nacht sei. Aber ich traute mich nicht. Mein Selbstvertrauen war plötzlich wie weggefegt, durch das Erlebnis gerade.

Dann hörte ich, dass alle wieder langsam in Wald gingen. Nur einer ging nicht, das war Jake. Ich spürte seine Präsenz ganz genau. Er stand höchstens 3 Meter vor mir. Ich wusste nicht, warum er nicht ging, aber er musste es nicht. Ich wollte, dass er mich nackt sah, wegen seinem Beistand. Weil er mich immer so viel beschützt. Er hatte mich beschützt, vor den anderen. Und es war ja nicht so, dass ich nicht dran dachte, letzte Nacht mit ihm zu schlafen. Ich liebe ihn bedingungslos und schenkte ihm auch, mein ganzes Vertrauen. Und das mich mein Partner nackt sieht, ist bestimmt das normalste der Welt!

Ich nahm allen meinen übrigen Mut zusammen und sprach die Worte aus, die meine Dankbarkeit zeigen sollte und meine Liebe zu ihm: „Ashley, kannst du bitte zu den anderen gehen und mich und Jacob alleine lassen. Ich muss mit ihm reden.“ Sagte ich mit normaler lauter Stimme..

Ashley schnaufte nur irritiert und schaute mir tief in die Augen. Ich nickte ihr zu, um ihr klar zu machen, dass ich es wollte.

Nun standen nur noch ich und Jacob hier. Wir wussten beide nicht, was wir sagen sollte. Er stand still an seinen Fleck und schaute nach unten.

Ich musste leise schmunzeln, als ich das sah. Ein großer Junge hat Angst seiner Freundin nackt zu sehen. Aber dafür war ich in diesen Moment dankbar, denn er wollte mich bestimmt schon gerne sehen aber er ließ mir die Wahl. Er wollte nichts tun, was ich nicht wollte.

Das gab mir den Mut, um auf ihn zuzugehen. Und das spürte er, denn er schloss seine Augen, als ich schon fast vor ihm stand. Jacob verkrampfte sich, als ich meine Hand auf seine Wange legte.

„Nicht..Sophia du musst das nicht tun. Nur weil ich vielleicht ein Junge bin und auf so was stehe. Ich möchte nur, wenn du es möchtest ...“ Ich hob sein Kinn leicht an, sodass ich einen besseren Blick auf sein Gesicht hab.

„Jake, öffne bitte deinen Augen. Ich möchte, dass du mich so siehst. Du bist vielleicht ein Junge, aber ein verdammt feiger. Der sich nicht traut seine Freundin anzugucken nur, weil sie nackt ist. Jacob...vertrau mir einfach. Ich liebe dich und das ist, was wirklich zählt“ sagte ich ihm und ich sah wie er langsam seine Augen aufschlägt. Er sah mich an, aber nur tief in die Augen.

Ich seufzte leise.

„Jake..bitte siehe mich ganz an. Bitte.“

Dann hörte ich, dass alle wieder langsam in Wald gingen. Nur einer ging nicht, das war Jake. Ich spürte seine Präsenz ganz genau. Er stand höchstens 3 Meter vor mir. Ich wusste nicht, warum er nicht ging aber er musste es nicht. Ich wollte das er mich nackt sah, wegen sein Beistand. Weil er mich immer so viel Beschützt. Er hatte mich beschützt, vor den anderen. Und es war ja nicht so, dass ich nicht dran dachte letzte

Nacht mit ihm zu schlafen.

Ich liebe ihn bedingungslos und schenkte ihm auch, mein ganzes Vertrauen. Und das mich mein Partner nackt sieht, ist bestimmt das Normalste der Welt!

Ich nahm allen meinen übrigen Mut zusammen und sprach die Worte aus, die meine Dankbarkeit zeigen sollte und meine Liebe zu ihm: „Ashley, kannst du bitte zu den anderen gehen und mich und Jacob alleine lassen. Ich muss mit ihm reden.“ Sagte ich mit normaler lauter Stimme.

Ashley schnaufte nur irritiert und schaute mir tief in die Augen. Ich nickte ihr zu, um ihr klar zu machen, dass ich es wollte.

Nun standen nur noch ich und Jacob hier. Wir wussten beide nicht, was wir sagen sollte. Er stand still an seinem Fleck und schaute nach unten.

Ich musste leise schmunzeln, als ich das sah. Ein großer Junge hat Angst seiner Freundin nackt zu sehen. Aber dafür war ich in diesem Moment dankbar, denn er wollte mich bestimmt schon gerne sehen, aber er ließ mir die Wahl. Er wollte nichts tun, was ich nicht wollte.

Das gab mir den Mut, um auf ihn zuzugehen. Und das spürte er, denn er schloss seine Augen, als ich schon fast vor ihm stand. Jacob verkrampfte sich, als ich meine Hand auf seine Wange legte.

„Nicht..Sophia, du musst das nicht tun. Nur weil ich vielleicht ein Junge bin und auf sowas stehe. Ich möchte nur, wenn du es möchtest...“ Ich hob sein Kinn leicht an, sodass ich einen besseren Blick auf sein Gesicht hab.

„Jake, öffne bitte deine Augen. Ich möchte, dass du mich so siehst. Du bist vielleicht ein Junge, aber ein verdammt feiger. Der sich nicht traut, seine Freundin anzugucken, nur weil sie nackt ist. Jacob...vertrau mir einfach. Ich liebe dich und das ist, was wirklich zählt“ sagte ich ihm und ich sah, wie er langsam seine Augen aufschlägt. Er sah mich an, aber nur tief in die Augen.

Ich seufzte leise.

„Jake..bitte, siehe mich ganz an. Bitte.“

Nun seufzte er leise. Er ergab sich... Endlich

Jacob ging 2 Schritte zurück und schloss nochmal die Augen. Er atmete tief durch und dann öffnete er seine Augen und sah meinen ganzen Körper... Seine Augen weiteten sich immer mehr, je weiter er nach unten guckt.

Sonst stand Jacob regelrecht erstarrt da. Sein Mund war geöffnet, als ob er was sagen möchte. Aber über seine Lippen kommt kein einziges Wort.

Ich lächelte leicht vor mich. Froh zu sein, ihm das zu zeigen. Es war mir nicht mal richtig

peinlich so vor ihn zu stehen. Ich wollte einfach, dass er mich so sah.

Von meinem Rudel kannte ich es. Es war einfach eine Tradition von meinem Stamm. Wenn eine Frau zu einem Mann gehören wollte, dann musste sie ihren nackten Körper zeigen. Erst dann zeigte es sich, ob die beiden zusammen gehörten. Früher dachte ich immer wie man auf so doofe Tradition gekommen ist. Aber jetzt war meine Meinung anders. Denn ich wollte Jacob gefallen und das schien ich offenbar, denn sein Blick lag immer noch auf mir...

„Jacob? Ähm...wie findest du mich...bin ich genug für dich?“ sagte ich zu ihm. Ich konnte es ja eigentlich in seinem Blick sehen, dass er wirklich erstaunt ist. Aber ich wäre ja nicht Sophia, wenn ich nicht nochmal nachfragen würde!

Als Antwort bekam ich bloß ein Nicken. Zu mehr war Jacob immer noch nicht in Stande. Ich seufzte leise und ging auf ihn zu. Ich drückte leicht meinen Körper an seinen und legte meine Arme um seinen Hals.

Jake zuckte leicht zusammen als ich ihn berührte und ballte seine Hände zu Fäusten.

„Jake bitte sage was. Lass mich nicht so stehen...Berühre mich doch einfach. Trau dich, sei nicht feige. Du wirst mir nicht weh tun.“ Ich sah ihn flehend an. Jacob musste hart schlucken, aber dann nahm er wahrscheinlich allen Mut zusammen und strich mir über meinen Rücken.

Ich sah, dass er immer noch total verspannt und alles andere sicher ist bei der ganzen Sache.

Langsam zog ich seinen Kopf zu meinem und legte meine Lippen auf seine. Ich seufzte leise auf, als Jakes Lippen drängend gegen meinen bewegten und umfasste meinem nackten Hintern an und drängte mich gierig zu seinem Körper. So nah wie jetzt war ich Jake noch nie. Mein ganzer Körper kribbelte und mein Blut kochte. Ich spürte nur noch das Verlangen Jake noch näher zu sein.

Nach einer Ewigkeit lösten sich Jakes Lippen von meinem, um meinen Hals zu liebkosten.

Mein Atmen wurde immer lauter und ich musste mir echt ein Stöhnen verkneifen. Wie gerne würde ich jetzt einfach über ihn herzufallen. Alle meine Sorgen vergessen...Einfach Jake nah zu sein, wie ich konnte.

„Sophia...wir müssen aufhören. Sonst kann ich mich gar nicht mehr beherrschen.“ Flüsterte Jake mit rauher Stimme an meinen Lippen. Ich öffnete leicht meine Augen und verschmolz förmlich vor ihm. In seinen Augen konnte ich so viel Verlangen nach mehr erkennen. Verlangen nach Liebe.

„Phia“ murmelte Jake leise. „Ich kann es nicht glauben, dass du zu mir gehörst. Du bist wunderschön... Keine Frau der Welt kann mit dir mithalten.“ Er strich mir über meinen Hals, meinem Dekolleté herunter. Als Jake meine nackte Brust berührte musste ich laut aufstöhnen.

Ich verfluchte mich in den Moment selbst. Wie gerne würde ich ihn jetzt auch einfach

anfassen.

Ihn einfach auch körperlich zu lieben und ihn richtig spüren. Am liebsten würd ich drauf scheißen, dass ich die Wolfsprinzessin bin, aber ich konnte es nicht... Es war meine Pflicht.

„Jake...“ murmelte ich kaum hörbar. „ Wir sollten aufhören und zu den anderen gehen...“ meine Stimme wurde immer leise und ich musste mir echt in den Moment die beschissenen Tränen verkneifen.

„Okay...Du hast recht. Leider.“ Antwortete er. Ich nickte nur schwach und sah ihn traurig an.

Langsam zog ich seinen Kopf zu meinen und legte meine Lippen auf seine. Ich seufzte leise auf, als Jakes Lippen drängend gegen meinen bewegten und umfasste mein nackten Hintern an und drängte mich gierig zu seinen Körper.

So nah wie jetzt war ich Jake noch nie. Mein ganzer Körper kribbelte und mein Blut kochte. Ich spürte nur noch das verlangen Jake noch näher zu sein.

Nach einer Ewigkeit lösten sich Jakes Lippen von meinen, um mein Hals zu liebkosten.

Mein Atmen wurde immer lauter und ich musste mir echt ein stöhnen verkneifen. Wie gerne würde ich jetzt einfach über ihn herzufallen. Alle meine Sorgen vergessen...Einfach Jake nah zu sein, wie ich konnte.

„Sophia...wir müssen aufhören. Sonst kann ich mich gar nicht mehr beherrschen.“ Flüsterte Jake mit rauer Stimme an meinen Lippen. Ich öffnete leicht meine Augen und verschmolz förmlich vor ihn. In seinen Augen konnte ich so viel Verlangen nach mehr erkennen. Verlangen nach Liebe.

„Phia“ murmelte Jake leise. „Ich kann es nicht glauben, dass du zu mir gehörst. Du bist wunderschön... Keine Frau der Welt kann mit dir mithalten.“ Er strich mir über meinen Hals, meinen Dekolleté herunter. Als Jake meine nackte Brust berührte musste ich laut aufstöhnen.

Ich verfluchte mich in den Moment selbst. Wie gerne würde ich ihn jetzt auch einfach anfassen. Ihn einfach auch körperlich zu lieben und ihn richtig spüren. Am liebsten würd ich drauf scheißen das ich die Wolfsprinzessin bin, aber ich konnte es nicht... Es war meine Pflicht.

„Jake...“ murmelte ich kaum hörbar. „ Wir sollten aufhören und zu den anderen gehen...“ meine Stimme wurde immer leise und ich musste mir echt in den Moment die beschissenen Tränen verkneifen.

„Okay...Du hast recht. Leider.“ Antwortete er. Ich nickte nur schwach und sah ihn traurig an.

„Ach Phia sei nicht traurig. Ich würde auch liebend gerne weiter machen, das weißt du. Aber vielleicht ist es besser so, denn der Boden würde nach einer Weile ziemlich hart werden und ich will es für dich so bequem wie möglich haben. Du sollst es fantastisch

finden.“ Ich lächelte Jake an und drückte ihn noch ein letztes Mal an mich.

„Ich liebe dich Sophia. Ohne dich wäre ich nichts. Ich bin froh, dass ich solange gewartet habe ein Mädchen zu finden. Denn du bist die Erste, die ich küsste, und wirst die Letzte sein. Darauf bin ich sehr stolz.“

„Ich liebe dich auch Jacob. Ich bin froh dich zu haben...glaub mir.“

Wir beide küssten uns noch mal kurz und dann zog ich mich an. Jacob half mir dabei. Wahrscheinlich wollte er noch mal kurz meinen nackten Körper berühren, denn komischerweise zog er mir das Kleid mindestens 3-mal verkehrt an.

Als ich fertig war, guckte ich Jake an, um in seinen Blick zu lesen, was er fühlte. Und irgendwie sah er enttäuscht aus. Auch sein Seufzen klang alles andere als schön.

„Was ist los Jacob? Geht es dir nicht gut.“ Fragte ich ihn voller Sorge.

„Nein Schatz es ist nicht. Nur naja...es ist ziemlich schade, dass du deinen fantastischen Körper wieder unter dieser dummen Kleidung verstecken musst.“ Jacob grinste mich leicht an.

Und ich wurde wieder von einer Sekunde zu einer anderen rot. Auch mein Herz klopfte wie verrückt.

Ich war in diesen Moment so happy. Ich hätte am liebsten Luftsprünge gemacht. Er hat mich das erste Mal Schatz genannt und dann fand er mich noch wunderschön! Am Liebstem wäre ich echt in seine Arme gesprungen und ihn geküsst.

Aber nein das ging ja nicht, weil ich ja prinzessliche Pflichten habe und mein Volk helfen muss. Ich seufzte leise. Jetzt verstand ich auch immer, warum die Prinzessinnen in Barbie Geschichten immer keine Zeit für Jungs haben. Sie mussten ja ihrem Volk helfen und hatten deswegen keine Zeit...

Früher dachte ich echt ich würde so ein Leben nie führen. Und jetzt war ich selbst eine Prinzessin, obwohl ich eigentlich unabhängig sein wollte. Aber nein, es wäre ja nicht mein Leben, wenn mir da jemand kein Strich durch die Rechnung machen würde.

Naja wenigstens hatte ich ein Trost. Ich hatte Jake der auf mich warten würden, egal wie lange ich brauche. <3